



Die Symbolsprache der Pflanzen in Ostasien (Teil 1)

Dr. Cornelia Morper (Auszüge aus einem Vortrag am 21. September 2018 im Siebold Museum anlässlich der Landesgartenschau 2018)

1. Ein alter Name für China ist „Huaguo“, Das Blumenland

Über 90% unserer Kulturpflanzen kommen aus Ostasien.

China und Japan sind besonders reich an Pflanzenspezies. Hier findet man so viele unterschiedliche Baumarten wie auf der ganzen restlichen Welt zusammen. Experten führen den Artenmangel in Europa und Nordamerika auf die strenge letzte Eiszeit zurück.



Viele uns heute vertrauten Pflanzen wie Rhabarber, Chrysantheme, Gardenie, Magnolie, Rhododendron, Forsythie oder Ginster kamen aus China in den Westen, einige andere haben den Weg nach China gefunden, wie der Jasmin, der schon während der Tang-Zeit aus Persien eingeführt wurde. China ist die Heimat des Ginseng, der Kamelie, des Maulbeerbaumes, der Persimone, des Tees und der Zitrusfrüchte.

Die große Vielfalt der Blumen ist aber nicht nur der glücklichen Fügung zu verdanken, dass sie der Zerstörung während der letzten Eiszeit entgangen sind, in China ist seit sehr langer Zeit intensive Hortikultur betrieben worden. Die Züchtung der Pflanzen war nicht nur Aufgabe professioneller Gärtner und Floristen, sondern insbesondere auch die Beschäftigung von Gelehrten und Künstlern, die die Natur genießen wollten.

Wichtig ist zu betonen, dass es sich bei den in China kultivierten „Blumen“ vor allem um Blütenbäume handelt, wie Pfirsich (*tao*), Pflaume (*li*), Magnolie (*mulan*), Kamelie (*shancha*) und Päonie (*mudan*). Viele werden nicht wegen ihrer Früchte, sondern nur wegen ihrer Blüten gezüchtet, z.B. die Kirsche (*ying*) und Winterpflaume (*prunus, mei, mume*).

Die Sprache der Blumen.

Es gibt in China kein Dekor auf Porzellan- oder Lackgegenständen oder Seidenstoffen, der nicht eine Bedeutung hat.



Erstaunlich ist, dass bei diesem Pflanzenreichtum nur eine sehr begrenzte Zahl von ca. drei Dutzend Pflanzen eine Rolle spielt. Dafür gibt es zwei Erklärungen: Die Pflanzen sind nicht das wichtigste Element des chinesischen Gartens. Was mehr als alles andere zählt, sind Felsen und Wasser, danach kommt die Architektur und dann erst kommen die Pflanzen.

Zweitens wird in China die Pflanze vor allem nach ihrem überlieferten symbolischen und literarischen Wert eingestuft und nicht nach ihrer Schönheit oder Rarität. Man liebt es, „durch die Blume zu sprechen“. Der Name der Pflanze, auch in ähnlich klingender Aussprache, ist von großer Bedeutung, um eine Botschaft, meistens einen Glückwunsch, zu vermitteln. Das Wortspiel, das in den Arrangements oder „Stillleben“ steckt, ist manchmal leicht zu deuten, manchmal allerdings wird es uns verborgen bleiben, wenn wir die „Sprache der Blumen“ nicht verstehen. Immer wieder finden wir in den Blumenarrangements den Wunsch nach Glück und langem Leben, nach Kindersegen, Reichtum und Erfolg.

Viele Pflanzen haben einen daoistischen Hintergrund., wie Kiefer, Pfirsich, Lingzhi-Pilz, (Shoulao, Xiwangmu, Feen....)

Andere Pflanzen sind Beispiele für konfuzianische Tugenden, oder literarische Anspielungen auf historische oder legendäre Personen (Dichter, Maler...)

2. Die Fee der Blumen „Huaxian“ ist ein Sinnbild für den Reichtum an Blumen. Sie wird als eine schöne junge Frau mit einem überquellenden Blütenkorb dargestellt. Am 15. Tag des 2. Monats ist ein Fest für die Göttin der Blumen, bei dem junge Mädchen den Jadekaiser begrüßen.

3. – 4. ...

5. Lan Caihe

Einer der acht Unsterblichen des Daoismus, manchmal als Mann aufgefasst, manchmal als schöne Frau. Sein Emblem ist der Blütenkorb. Er ist der Patron der Gärtner und Blumenzüchter. Man sah ihn häufig auf Märkten, wo er sich seinen Lebensunterhalt durch Straßengesang verdiente. Er gilt auch als der Schutzpatron der Bänkelsänger. Seine Gesänge sollen die Zukunft vorausgesagt haben. Stets trug er einen alten



Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Würzburg e.V.

blauen Kittel, den einen Fuß ohne Schuh und Strumpf, am anderen einen zerfetzten Pantoffel. Sein Abschied von der irdischen Welt vollzog sich mit einer großen Geste – auf einer Wolke von Weindunst erhob er sich in den Himmel und warf seine wenigen Habseligkeiten zurück, zuletzt seinen Pantoffel.

Vier der Acht Unsterblichen:

Li Tieguai (ein Zauberer, erkennbar an der eisernen Krücke und Flaschenkürbis)

Lan Caihe (Patron der Floristen, erkennbar am Blumenkorb)

HanXiangzi (Patron der Musiker, sein Emblem ist die Flöte)

Lü Dongbin (Patron der Barbieri, hilft bei Krankheiten, bekämpft das Böse mit seinem Wunderschwert)

